

Ein Schwarzstorchpaar im Hohen Westerwald



Anfang Mai. Ein Schwarzstorchpaar zieht elegante, weitläufige Kreise in großer Höhe am morgendlichen Himmel über dem Hohen Westerwald. Alles sieht sehr friedlich aus, bis ein Habicht oder Mäusebussard in das Territorium der Störche gerät. Blitzschnell greift einer der Störche – im Flug – den Eindringling an und verscheucht ihn aus seinem Hoheitsgebiet. Diese Situation ist nichts ungewöhnliches, vor allem während der Balz- und Brutzeit verteidigt der Schwarzstorch mitunter sehr energisch sein Gebiet.



Im Großraum Rennerod werden seit einigen Jahren regelmäßig Schwarzstörche gesichtet. Trotz sorgfältiger Beobachtung durch Ornithologen der NABU-Ortsgruppe Rennerod sind die genauen Niststandorte der Schwarzstörche nicht bekannt. „Sonntagmorgens, wenn es noch ganz ruhig ist im Dorf, haben wir ihn schon am Ortsbach in der Dorfmitte von Niederroßbach gesehen“, so NABU-Ortsgruppen Vorsitzender Frank Ebendorff. Zwischen Emmerichenhain und Waigandshain konnte ein Exemplar gut an der Großen Nister beobachtet werden. Auch im Süden von Rennerod, über den Streuobstwiesen, wird er von Anwohnern immer wieder gesehen. Gestritten wurde über einen Niststandort bei Mademühlen, der zur Gemarkung Rehe gehört, eine Exklave weil eigentlich auf hessischem Gebiet. Im Rahmen des forstlichen Naturschutzes wurde den Reher Eigentümern ein Vertrag über den Schutz des Schwarzstorchgebietes angeboten mit Entschädigungszahlungen für den Nutzungsverzicht. Die Betroffenen haben abgelehnt. Ihr privates Brennholz ist Ihnen wichtiger.

Im Gegensatz zum Weißstorch, der sein Nest häufig in menschlicher Umgebung baut, ist der Schwarzstorch ein eher scheuer Bewohner geschlossener Wälder. Schna-



bel und Beine des erwachsenen Vogels sind während der Brutzeit leuchtend rot, auch die nackten Hautpartien rund um die Augen sowie der Schnabelansatz sind während der Brutsaison leuchtend rötlich gefärbt. Die jüngeren Vögel sind bis zu ihrer Geschlechtsreife eher bräunlich und unscheinbarer gefärbt. Der Schwarzstorch ist etwas kleiner als sein weißer Verwandter. Oberseite, Kopf, Hals und Vorderbrust sind metallisch glänzend schwarz. Je nach Lichteinfall schimmert das Gefieder grünlich, purpurn, aber auch kupferfarbig. Nur Brust, Bauch und ein sehr kleiner Teil des Unterflügels sind weiß.

Er lebt bevorzugt im Bergland, sehr zurückgezogen in störungsarmen Laub- und Mischwäldern. Schwarzstörche bauen ihre großen Horste oft in Astgabeln von alten Bäumen. Zur Nahrungssuche begeben sie sich häufig an Still- und Fließgewässer, wo sie unter anderem Frösche und Fische fangen. Weil sie sehr scheu und zurückgezogen leben, sind ihre Nester schwer auszumachen. Für seine Nahrungssuche benötigt er Bäche, Flüsse, Teiche oder Moore in der Nähe. So hat er im Bereich zwischen der Krom-

bachtalsperre, dem Secker Weiher und dem Wiesensee ideale Bedingungen für die Aufzucht seiner Jungen.

Ein letztes Schwarzstorchpaar wurde Ende des 19. Jahrhunderts in Rheinland-Pfalz gesehen.

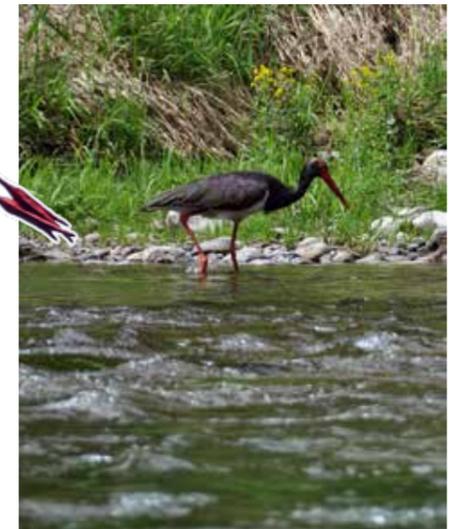
Bis Anfang der 1980er Jahre blieb der scheue Waldvogel in den heimischen Wäldern verschwunden.

Mit einer ersten Brut im Jahre 1982 in der Schnee-Eifel begann ein erfolgreicher Wiederbesiedlungsversuch in Rheinland-Pfalz. Im gesamten Rheinischen Schiefergebirge wurde sein Brutvorkommen mittlerweile best. Zwischen den Jahren 1982 und

2010 wurden allein im Raum Trier 245 Jungvögel gezählt.

Die Renaturierung von Fließgewässern und die Anlage von flachen Teichen verbessern die Nahrungssuche im Brutgebiet. Nehmen wir beim Wandern Rücksicht auf den scheuen Vogel, bleibt er uns erhalten.

Bilder linke Seite: Großes Foto oben, Orna Wachman-Pixabay. Darunter, jggrz auf Pixabay. Ganz unten, zwei Schwarzstörche auf dem Kirchturm St. Petrus in Ketten in Hellenbahn, Foto: Judith Baldus. Bilder rechte Seite: Storch im Flug, commons.wikimedia.org/Hobbyfotowiki. Unten, erykan-Pixabay



Erste-Hilfe-Kurs für Wanderführer



Dieser Erste-Hilfe-Kurs entspricht den Vorgaben der Fahrerlaubnisverordnung (FEV) für alle Führerscheinklassen sowie der Unfallversicherungsträger für die Erste Hilfe in Betrieben (DGUV Vorschrift 1, DGUV Grundsatz 304-001). Der Kurs dient außerdem als Nachweis für die 1. Hilfe Auffrischung der DWV-Wanderführer.

Die geplanten Veranstaltungen finden statt:

23.07.2022 8:30 – ca. 16:30 Uhr Stöffel-Park, Stöffelstraße, 57647 Enspel

30.07.2022 8:30 – ca. 16:30 Uhr Stöffel-Park, Stöffelstraße, 57647 Enspel

Die Anzahl der Schulungsplätze ist begrenzt! Bitte melden Sie sich zeitnah an. Anmeldungen nimmt Frau Heibel unter Tel. 02602/9496690 gerne entgegen.

Nach heutigem Stand bestehen für die Teilnahme keine Beschränkungen durch Corona Verordnungen. Bei Änderung der Situation können ggf. Teilnahmebeschränkungen erforderlich werden.

Für Wanderführer die Mitglied im Westerwald-Verein sind übernimmt der Hauptverein die Kursgebühr!

Ziel des Kurses ist es, dass Sie sich nicht davor scheuen, Erste-Hilfe anzuwenden, denn diese kann mitunter im Ernstfall die wichtigste Reaktion sein.

Die Fortbildung beginnt und endet im Tertiärum im Stöffel-Park. Auf einer ca. 5 km langen Wanderung durch den Stöffel-Park werden an verschiedenen Punkten mögliche, bei einer Wanderung auftretende Situationen, simuliert und dabei lernen die Kursteilnehmer, wie man sich in solchen Situationen verhält.